

Urwähler-Beitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erste Jahrgang, mit Ausnahme der Tage nach den Com- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inzerat pro Zeile 2 Sgr. Diejenigen werden Abonnenten hier, welche die Urwähler-Beitung früh möglichst zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Sonstigen, außerhalb Preussens wolle man sich an die zunächst belagerten Postämter, im Inlande an die bekannten Expeditionen der des Post-Departement verlässigen Zeitungen zu wenden.

N. 211.

Berlin, Freitag, den 12. September.

1851.

Die Verschwörungspöffe und ihre erste Seite.

Wir sind verrathen!

Da ist in Paris die ungeheure Verschwörung ans Tageslicht gebracht, in deren Folge 270 Verhaftungen stattgefunden haben, und dabei verhaftet die Pariser Polizei, Baviere von so außerordentlicher Wichtigkeit in Händen bekommen zu haben, daß jetzt alle Geheimnisse des europäischen Complots in Händen der hohen Behörde sein werden.

Die Sache geht uns diesmal ganz besonders nahe an. Erstens behauptet die Kreuzzeitung, daß kein Demokrat in ganz Europa ohne Entsetzen auf die Folgen dieser Entdeckung blickt. Zweitens theilt uns der Pariser Correspondent dieses Blattes mit, daß die Pariser Polizei die wichtigsten Nachweisungen der preussischen Polizei zu verdanken habe; und drittens sind auch acht Preussen als Verschworene mit verhaftet, von denen es ganz außer allem Zweifel ist, daß sie auf allen ihren Reisen durch Deutschland und Frankreich Helden in der Hand gehabt haben, es sind nämlich acht leibhaftige preussische Schneidergesellen.

Es geben zwar jetzt vor, daß sie stets Noth gehalten haben und es ihnen von je her Freude gemacht hätte, die Gebrechen der Gesellschaft mit irgend einem Mantel oder Ballet der christlichen Liebe bedecken zu können, aber die scharfblickende Polizei hat doch schon so viel herausgebracht, daß sie mit wahrhafter atheistischer Befriedigung auf die Berühmtheit Anderer blicken und dies nur als eine Gelegenheit ansehen, ihre Thätigkeit zu beginnen. Ihr socialistischer Blutdurst hat sich gleichfalls dadurch verrathen, daß sie im Moment der Entdeckung mit ihren Sägen-Instrumenten sich Selbstverwundungen beigebracht hatten und sich nun, wo sie die Aussicht auf allgemeines Blutbad schwinden sahen, wenigstens

ihren Durst nach Blut durch Saugen an den eignen Fingern zu stillen versuchten. Endlich was ihren Communismus betrifft, so hat man die Beweise herbeigebracht, daß sie sammt und sonders zu verschiedenen Malen ohne Gewissenbisse schon die Hände in die Taschen Anderer gesteckt hätten. — Mit einem Wort, die Pariser Polizei soll die Ansicht geäußert haben, daß gerade in diesen acht preussischen Schneidern eine solche Waffe von Atheismus, Socialismus und Communismus vorhanden sei, daß ein Friedlicher Kindergarten ein wahrhaftiges Spielwerk dagegen ist.

Du siehst, mein verehrter Leser, daß uns die Sache sehr nahe angeht und wir uns deshalb genöthigt sind, einen Blick auf diese Verschwörung zu richten.

Leider müssen wir aber diese große Verschwörung für eine französische „Enthüllung“ erklären.

Wir behaupten, daß gegenwärtig nirgend in der Welt weniger Umsturz-Pläne geschmiedet worden als grade in Frankreich.

Verschwörungen sind möglich und auch wahrscheinlich in Staaten, wo die Reaction in scheinbarer oder wirklicher Sicherheit herrscht. Dort kann eine wirkliche politische Partei den Versuch wagen, durch einen plötzlichen Staatsstreich, durch eine Revolution, die Macht an sich zu reißen. Wo aber, wie das in Frankreich der Fall ist, das herrschende System einem natürlichen Ende entgegen geht und die reactionären Parteien unter einander so zerwühlt sind, daß ihnen keine größere Verlegenheit bereitet werden kann als wenn sie an's Auler gelassen werden, da ist eine Verschwörung vollkommen undenkbar. Man braucht aber die jetzige Lage in Frankreich nur sichtlich zu überschauen, um wahrzunehmen, daß selbst Thoren und Phantasten nicht einmal so unheimlich sein können, etwas derartiges wie eine Verschwörung dort anzuspinnen. — Es steht dort so, daß das demokratische Prinzip schon von den Feinden der Demokratie als das

einziges Mittel der Rettung vorgeschlagen wird.

Schon vor längerer Zeit hat die legitimistische Partei die Wiederherstellung des allgemeinen Wahlrechts als das einzige Mittel betrachtet, um wieder ans Ruder zu kommen. Gegenwärtig schlägt die Napoleonische Partei ernstlich die Herstellung des allgemeinen Wahlrechts als die einzige Möglichkeit vor, um zu ihrem Zweck, die Verlängerung der Präsidentschaft, zu gelangen.

Nun wissen wir zwar sehr wohl, worauf diese beiden reactionären Parteien rechnen! Sie beide glauben, daß das französische Volk und namentlich das Landvolf ganz in Händen der Pfaffen ist. Vor längerer Zeit hatte die legitimistische Partei die Ansicht, daß ihre Pläne in Rom unterstützt würden, und so glaubten sie sich der Unterstüzung der Pfaffen sicher und hofften durch das allgemeine Wahlrecht an die Spitze zu gelangen. In jüngerer Zeit indessen hat man in Rom einsehen gelernt, daß der nächste Weg der Fraktion in Frankreich durch die Verlängerung der Präsidentschaft geht. Da man nun in Rom für die Verlängerung der Präsidentschaft Napoleons ist, so gedenkt jetzt die Napoleonische Partei daran, den Einfluß der Pfaffen für sich auszuheuten und will den Versuch machen, durch das allgemeine Wahlrecht zu siegen. — Aber gleichviel, welche Gründe die reactionären Parteien dazu haben mögen, so steht doch die Thatfache fest, daß man dem Volk die Entscheidung in die Hand legt und dem Ausgang der friedlichen Krisis durch Wahlen entgegen sehen will. — In solchen Zeiten aber ist an eine Verschwörung zu denken, ein baxter Unsinn.

Wir sind daher auch nicht einen Augenblick im Zweifel, daß in Frankreich die ganze große Geschichte, die jetzt sämtliche Zeitungen beschäftigt, sich in wenig Tagen, sobald nur ein neuer Stoß des Streites sich aufsuchen läßt, in nichts verlaufen und längst in Vergessenheit gerauscht sein wird, ehe die Reaction in Frankreich daran wird denken können, den Segen solcher Erfundungen zu ernten.

Nur nach einer Seite hin kann die Sache eine ernstliche Wendung nehmen.

Wir wissen, daß bereits seit Monaten der Plan vorhanden ist, eine deutsche Central-Untersuchungs-Kommission, wie sie eben von Bundeswegen erlirkt hat, zu gründen. Die Regierungen, die darüber einig sind, scheinen vorerst auf gegenseitige Requisitionen Handtuchungen anzustellen um Materialien dazu ins-Händen zu bekommen. Allein soweit es bekannt geworden ist, haben die Handtuchungen noch zu nichts geführt. Die deutsche Polizei pflegt aber nicht zu denen zu gehören, die, wenn sie nicht finden, was sie suchen, zum Schluss kommen, daß nichts zu finden da ist. Dieser Central-Polizei-Idee schwebt eine Verschwörung, die namentlich im Ausland ihren Hauptsitz hat, ewig vor Augen, und dieser Idee kann in der That die jegige sogenannte Cenderung einer Europäischen Verschwörung in Frankreich das erwünschteste Wasser auf die Mühle sein.

Wie lächerlich aber auch der Ausgang einer solchen Untersuchungs-Kommission sein wird, ihre Wirksamkeit kann ernstliche Folgen haben. Wer in die Geschichte den

Blick frei hat, der wird wissen, was es heißt, wenn herrschende politische Parteien ihren Gegnern politische Prozesse machen! Wer dazu bedenkt, daß die Grundrechte aufgehoben sind, und somit auch keine Garantie vorhanden ist, daß nicht zum Still-Deutschland das inquisitorische Verfahren, die geheime Einkerkierung, und die geheime Verhandlung der Prozesse für die Central-Untersuchungs-Kommission eingeführt wird, der wird verstehen, daß die Häden der acht Schneider ein ganz vorzuziehliches Gespinnst abgeben können. — Und verläuft auch am Ende aller Enden die Geschichte wie eine Seitenblase so dürfen wir doch nicht übersehen, daß die Kreuzzeitung, deren Correspondent in Paris so eifrig mit der großen Europäischen Verschwörung beschäftigt ist, vor einigen Tagen die Äußerung geihan hat, daß die Freisprechung politischer Angeklagten dahin führen muß, die Untersuchungs-Pog so lange auszu dehnen, bis das Verbrechen abgehört ist.

Das kann freilich die erste Seite der Verschwörungsbosse werden, zu welcher die Pariser Volkzeit die Zutrittsfäden bei acht preussischen Schneidergesellen in Paris richtig-ausgehunden hat.

Berlin, den 11. September.

— Die deutsche Emigration. Die „Westfäl. Zig.“ führt fort, Nachrichten über die Flüchtlinge zu geben. Zu den nach America Ausgewanderten sind noch hinzuzufügen: der päpstliche Major Franz Schütz (fordeur Vlent, im 36. Inf.-R.) aus Sautoulois. Seine Aereise ist durch Blandand u. Comp., New-York, Broad-Street; die Angabe über den Oertern in Ansehung ist dahin nicht zu beschien, daß er Professor in Wastou im Staats-Biscoven geworden ist. Die ehemaligen preussischen Interospektoren, dann Offiziere der hessischen Armee, v. Aneheldorf und Kleefisch (aus Worlingen) leben in den Vereinigten-Staaten; dieselben in Körner aus Eberfeld. Kapp und Gamm hat mit Frödel und Zig ein Auswanderungsbureau in New-York errichtet. Hermann Kriege aus Lienen bei Warendorf ist in New-York geboren, desgl. kurz nachher seine Frau. Prof. Dr. Kapp aus Minden wohnt in Texas. — In der Schweiz leben noch Prof. Köchly aus Sachsen. Derselbe ist als Professor der Philologie an der Hochschule zu Zürich angestellt. Bremer lebt in Zürich, Richard Wagner aus Sachsen. Der Canton hat ihm in Anerkennung seiner Verdienste um das Theater in Zürich das Bürgerrecht geschenkt. In Genf wohnt Albrecht Schütz aus Teier (Lieutenant des 30. Landwehr-Regiments). In Konton halten sich auf die Majors H. v. Willich und H. Schim-melpennig v. d. Dye, beide Offiziere des preuss. 7. Armeekorps. Aus der Schweiz ist nach Köln zurückgekehrt Carl Gramer, der Redacteur des Wädters am Rhein. In Paris, rue de Glindre, Nr. 1, en face de la rue du vieux Colombie, près la place St. Sulpice, wohnt Albrecht Dr. Häcker aus Eberfeld. — In der letzten Mittheilung (Nr. 201) ist folgendes zu berichtigen: Anstatt Goyard Das aus Hagen muß es heißen Goyard Ditz; anstatt W. A. Seelt — W. A. Semler.

7 Der Harter der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde Herr Robert Brauner, hat gestern Nachmittag den politischen Befehl erhalten, binnen 24 Stunden Berlin zu verlassen. Hr. Brauner machte heute den Versuch, die Ausreisungsmaßregeln vollständig zu machen; von den etwaigen Folgen desselben werden wie unsere Leser jedoch erst morgen unterrichtet können.

— Morgen (Freitag) früh wird sich Sr. Maj. der König nach Treuenbriegen begeben, um den Manöver der 6. Division beizuhören. — Der General von Wangel wird am Sonntag früh nach Verona zu den östlich. Manöver abgehen.

— Die „N. N. Z.“ erklärt den von verschiedenen Seiten gemeldeten Ausbruch eines Zwistfalls unter den hier tagenden Ständen für eine Fabel. Die Ausschüsse haben ihre Aufgabe so schon zu Ende geführt. Ueber die wichtigsten Fragen hat namentlich in dem Haupt-Ausschusse, dem für die Gemeindef- und Kreis-Ordnung, Einkünfte der Stände unter einander und mit der Regierung festzusetzen. An der Beschäftigung des Landtags ist von Seiten der Glieder desselben auch nicht der leiseste Zweifel aufgetaucht und eine Erklärung oder gar ein Brecht, betreffend den Grund des Rechts des Landtags, ist bis jetzt weder in den Ausschüssen noch in der Plenar-Versammlung von irgend einer Seite her beantragt worden.

— Die „Beuss. Bl.“ widerpricht der Nachricht von der bevorstehenden Abdankung des Großherzogs von Weimar wegen der neueren Zustimmung des Bundes, ebenso der Nachricht von dem angeblichen Widerstande des Herzogs von Koburg-Gotha gegen die Aufhebung der Grundrechte. — Das Blatt meint, es würden im Thüringischen nicht bloß die Grundrechte, sondern auch Bestimmungen in den einzelnen Gesetzen aufzuheben werden, welche dem Bundesrecht widersprechen.

— Der Stadttrath Schwarzbach ist als Deputirter für Naumburg zum Provinzial-Landtage in Vertheilung gegangen. Im Jahre 1846 gehörte er zu denjenigen Stadtverordneten, welche die Wahl zur Beschickung des Provinzial-Landtages verweigerten, und später, als eine neue Versammlung dazu schreiben mußte, die Annahme der Deputirtenstelle abzulehnte.

— Im Monat Juli d. J. betrug die Einnahme der preuss. Eisenbahnen 1,333,370 Thaler; es trägt also gegen denselben Zeitraum des vorigen Jahres ein Mehr von 156,406 Thlr. In den ersten 7 Monaten d. J. betrug die Gesamteinnahme 7,541,501 Thlr., gegen denselben Zeitraum des vor. J. ergibt dies eine Mehrerinnahme von 954,017 Thlr.

— Die türkische Regierung, welche gleichfalls electromagnetische Telegraphen anzulegen beabsichtigt, hat in einer hiesigen Gummiwaaren-Fabrik, welche die Gontrovercha-Bestellungen für die Drähte der weißen unserer Telegraphenlinien anfertigt hat, Befestungen in ziemlichem Umfange gemacht.

— Die Gemeinderathe ist seit einiger Zeit am Sonntag geschlossen, da sich herausgestellt hat, daß die arbeitslose Zeit von den kleineren bei der Gemeinderathe nicht betheiligten Weibern dazu benutzt wurde, von den dort angestellten Arbeitern Kenntnis zu nehmen und nach den Weibern zu arbeiten. Da sich dies mit den Interessen der Unternehmer dieses Instituts nicht verträgt, so hat man sich veranlaßt gesehen, den Zugang nur an Weibchen zu gestatten, obgleich für Kaufleute der Sonntag eine geeignete Veranlassung zu diesen plötzl.

— Der bei dem Zellengefangnis in unsern Weabit bis jetzt wohl getragene Platz wird von Strafzinsen der Anstalt plantirt und zu Gartenanlagen umgewandelt. Die Samthöhe auf dem zwischen dem Hamburger Eisenbahnstos, dem Zellengefangnis, der Illanen-Kolonne und dem Wege, welcher an der Stadtmauer entlang nach Weabit führt, befristlichen Flächenraums werden abgetragen und dieselbst gangbare Wege angelegt.

— In der gestern abgehaltenen Sitzung des Vereins zur Centralisation deutscher Auswanderung hielt der Sekretär der deutsch. Gesellschaft in Melbourne einen Vortrag über die Zustände in Australien. Hr. Dr. Wicks ist nach dem Redner St. Hilliger der deutschen Gemeinde in London, 60 Meilen von Adelaide. Der Redner hatte im Laufe seines Vortrages die Vortrefflichkeit des englischen Regiments in Melbourne gerühmt. Vom Vorkommenden gesagt, was die Klagen der südas-

tralischen Zeitungen über ungerechte Behandlung der Deutschen seitens der Engländer an sich hätten, antwortete er, davon sei Herr Schomburgk (?) schuld. Dieser habe die Deutschen veranlaßt, seine Angaben zu geben u., wodurch sich diese den Unmuth des englischen Gouvernements zugezogen.

— In gesundheitslicher Beziehung ist hier eine wichtige Einrichtung ins Leben getreten. Die Gesundheits-Inspektion ist in 10 Bezirksgelände eingetheilt worden, wodurch es nunmehr ermöglicht werden wird, die gesundheits-schädlichen örtlichen Einflüsse in dem Gesamtgebiete der Stadt zu ermitteln, und, wo dieselben vorhanden sind, Abhülfe zu schaffen. Diese durch die Vermählung des Polizeipräsidiums herangezogene Einrichtung soll jedoch die denselben in Gebote stehenden Mittel so in Anspruch genommen haben, daß eine Erhöhung des Etats dieser Behörde wohl in Antrag kommen dürfte.

— Die Nachricht von einem bevorstehenden Congresse der Sozialisten in London, den auch Dresden besichtigen werden, ist unbestätigt.

— Der Kunsthändler Herr W. M. Kaskally hier hat der Expedition unsere Zeitung als Unterstützung für die Frau des Tischlermeisters Oehme zur Zeit nach New-York eine Anzahl Kunstblätter aus seinem Verlage zur Verwerthung übergeben. Es befindet sich darunter ein schönes Exemplar des bekannten die „Links der preussischen National-Versammlung“ darstellenden Bildes.

— Polizei-Bericht vom 11. Septemb. Gestern Nachmittag fiel ein Hühlerchen Knabe in der Spandauerstraße beim Springen über die durch das Legen von Wäschern angelegten Steine und erlitt dadurch einen Bruch des linken Armes, nicht aber dem Handgelenk. — Gestern Mittag gerieth die Karosse vor einem Laden in der Charlottenstraße dadurch in Brand, daß der Wind eine glühende Kohle von dem auf dem Dache des Hauses arbeitenden Klemmer in die Karosse warf. Nachdem letztere herunter gerissen war, wurde das Feuer sofort gelöscht, wozu herbeigeeilte Feuerlöschgesellschaften nicht in Thätigkeit kamen. — Vergestern Abend wurde ein Pferd vor einem Einspänner in der Bionterstraße schon, lief im schnellen Trab über die Straße bis zu dem unterhalb des Fußweges lebenden Cartegagen, worin es mit der Scheere gerieth und stecken blieb. Bei dieser Zeit gerieth wurden zwei Damen so unangenehm, daß sie Beide unter den Wagen griffen und die eine am Fuße und die andere am Arme eine Verwundung davon trug. — Welken früh wurde im Ziegler Stee der Leichnam eines Mannes aufgefunden, der sich Tages vorher aus seiner hiesigen Wohnung entfernt hatte.

Hirschberg, 8. Sept. Wander ist gestern aufgegeben worden, ich binnen 24 Stunden ins Gefängnis zu stellen, er hat schriftlich, wahrscheinlich zu spät, um einige Wochen Aufschub, wurde aber heute Morgen abgeholt.

Der König passirte Sonnabend Nachmittag unsere Stadt, ohne von den vielen, zu seinem Empfang erwiderten Ehrenpfeilen und Vergierungen die mindeste Noth zu nehmen. Die Deputation des Magistrats und des Gemeinderaths, besüßigt über dieses Bräuen königlicher Ungnade, eilten Sr. Majestät sofort nach Erdmannsdorf nach, wurden dort jedoch wieder am Sonnabend noch gestern verabschiedet. Die „N. N. Z.“ vernimmt, daß mehrere Personen sich nach Potsdam begeben wollen, um dort den König für die in Ungnade gefallene Stadt anzusehen. Hirschberg gedachte bekanntlich im Jahre 1843 zu den conservativen Städten, während der Landtags Zeit überwiegend demokratisch wählte. Die Deputationen der Dörfer sollen freundlich empfangen worden sein.

Ueber dieselbe Angelegenheit wird der „N. N. Z.“ noch folgendes geschrieben: Die hiesige Deputation begab sich noch am Sonnabend Abend nach Erdmannsdorf, wurde aber nicht mehr verabschiedet. Am Sonntag früh sahe sie wiederholt hin-

aus, blieb da bis Abends 6 Uhr und wurde — wieder nicht vorgelesen. Herr v. Wödrich theilte ihr mit, der König ließe den bösen Elementen der Stadt seine volle Ungnade fühlen. Die Dorfschulen — die Gerichtsmänner wurden nicht vorgelesen — hörten die Keuchung der Ungnade in sehr lauten Worten. Als der König aus der Kirche kam und den Weg von der Waise beschert fand, äußerte er sich mißbilligend gegen den Schlosshauptmann v. Zülly, daß seine besten Vordereitungen getroffen seien. — Heute früh ist der König um die Stadt herum abgefahren.

Königsberg. Unmittelbar nach den bekannten Vorgängen in Litzke ist dem vorigen „gemeinnützigen Wochenblatt“ der Pöbelsitz entzogen worden.

Elberfeld, 9. September. Auf Antrag des Hrn. Daniel v. d. Heydt hat der hiesige Gemeinderath einstimmig beschlossen, daß es den Lehrern der hiesigen Lehr-Anstalten nicht gestattet sein solle, ohne Genehmigung der obern Schulbehörden Abweichungen von der gemeinen heutigen deutschen Schreibart einzuführen. Die Lehrer-Collegien des Gymnasiums und der Realschule hatten nämlich eine Art Uebersetzung über die richtigen Grundsätze der Orthographie abgefaßt.

Hamburg, 10. Sept. In der Presse wird jetzt der angelegte Plan des Playes ein Viethum zu errichten, lebhaft besprochen. Diefem Plan liegt derselbe Gedanke zu Grunde, wie in der Errichtung von Bischofsstühlen in England; es ist der römischen Kirche jetzt darum zu thun, ihre legerliche Banner in Gegenden aufzuspannen, die seit dem Jahrhunderten die treuen Anhänger des Protestantismus waren.

Die Defectionen aus sächsischen Regimentern sind nicht selten. — In einem Teinmorgen der sächs. Besatzung wurden in letzter Zeit große Quantitäten Bäder eingeschmuggelt.

Leipzig, 8. September. Die beiden Mai-Angeschlagenen Landwirth Hötzger und Advokat Blankmeister, die sich der über sie verhängten Buchhandelsstrafe durch eine flüchtige Flucht aus dem Gefängniß zu Adolf befreiten, sind glücklich außer dem Reich deutscher Stiefelsteife angelangt. Wädiger ist von Straßburg nach der Schweiz gegangen. Blankmeister gebürt von Belgien nach Amerika zu reisen. Von dem Tage an, wo Dr. Vesting am hellen lichten Tage aus dem hiesigen Stockhaus stieß, sind verachtete Befreiungsversuche in großer Anzahl unternommen und mit ganz wenigen Ausnahmen auch ausgeführt worden. Bewundernswürdig ist der Schachmann und die Hausbauer, welche die Gefangenen der strengen Wachsamkeit der Behörden gesmüht entwickelten.

Hannover, 10. Septbr. Der Bürgerwirthlicher Stiech an hat sich in Folge der Beschärkung und in widersprechlicher Ansicht auf eine sehr ausgedehnte Befreiung seiner Haft veranlaßt gesehen, ohne Glaubens einen großen Spaziergang ins Freie anzutreten. Stiech an hat in verzagener Nacht sein Gefängniß verlassen. Die Polizei ist eifrig hinter ihm her.

Kassel. Das kriegsgerichtliche Verfahren gegen die Defiziere wird sehr gehet gehalten; es wollen sich jedoch nur sehr Wenige entschließen, um Begnadigung zu bitten. — Mehrere Besuche sind in zweiter kriegsgerichtlicher Instanz freigesprochen worden. — Das hiesige Consistorium hat das Verfahren eines Geistlichen, welcher vor einer jüdischen Hebräa mit der Anmeldung eines christlichen Kindes nicht annehmen und dieselbe nicht der Laie betheuern lassen wollte, voll kommen gebilligt.

Der Kurfürst hat dem hiesigen Stadtrath, welcher in seinem Gratulationschreiben von Festhalten an Verfassung und dem bestehenden Recht sprach, eine ungnädige Antwort kommen lassen, in welchem es heißt, daß der Stadtrath noch nicht zur

Erkenntniß seines (früheren) ordnungswidrigen Verhaltens gekommen sei.

Bruchsal, 7. Sept. Jesuiten. Heute hat die Eröffnung der Jesuitenpredigten des Pater Roth mit großer Beteiligung in den Straßen der Stadt und in der Stifftskirche begonnen.

Wien, 10. Septbr. Die Wiener verzeichnen sich von der neuen Anleihe viel Segen. — Aus Prag wird von einer dort ausgehobenen Handlung mit einem Müller geschrieben, bei welcher man eine Anzahl Gewehre, Pulver und wie es heißt auch Wagnische Schriften und Bekleidungen verpfänden haben soll. — Die Pesther Juden-Gemeinde hat ein Rundschreiben ergehen lassen, in welchem sie die schon erwählte Ausrückung des Statthalter, „daß die in jüngster Zeit Allerhöchsten Ortes angeordnete Revision der Reichsverfassung weder eine Aenderung noch eine Beschränkung in dem Grundprinzip der politischen Gleichberechtigung aller Konfessionen nach sich ziehen werde“, mittheilt.

Italien. In Neapel sind abermals 46 politische Gefangene zum Tode verurtheilt worden; der König wird sie wahrscheinlich zu lebenslänglicher neapolitanischer Kerkerstrafe begnadigen. Das unglückliche Land ist dazu noch abermals mit neuen Orkanen und Erbdeben heimgesucht worden, welche furchtbare Verwüstungen angerichtet haben; in den hiervon betroffenen Orten wurden die Gefangenen in Freiheit gesetzt; sie bestanden dieselbe aber nur dazu, um den Verunglückten zu helfen.

London, 9. Septbr. Die amerikanische Dampfregatte Mississippi, besannlich zur Aufnahme von Koffen (S) bestimmt, gerieth in der Nacht des 21. August in der Bay von Smyrna auf den Sand. Die Engländer schmeicheln sich, in Folge dieses Unfalls, Reußius werde am Bord des „Laguz“ am 5. Oct. in Southampton anlangen.

Amerika. Die Zahl der deutschen Wähler in New-York ist um eines vermehrt worden; es heißt: „der Sachmann.“ — Aus Cincinnati, den 12. Juli wird von dem Selbstmord eines deutschen Wädgers, Namens Elisabeth Zimmermann, geschrieben. Briefe ihres Geliebten hatten sie zur Anwesenheit bewegen; bei ihrer Ankunft in U. fand sie jedoch den Freund ihres Herzens bereits todt und stürzte sich vor Kummer in den Miami-Canal.

Die Aufregung wegen der cubanischen Angelegenheit ist noch immer groß; an allen Orten werden große Meetings gehalten, und im Süden (New-Orleans) haben dieselben bereits zu gewaltthätigen Ausbrüchen geführt. Ein Volkshaufe griff das Bureau der spanischen Zeitung La Union an, zerstörte die Presse und verurtheilte mehrere Cigarrenfabriken und Restaurationen, die von Spaniern gehalten worden; dann wandte man sich gegen das Haus des spanischen Consulats, zerstörte es und zwang den Consul, sich zu seiner Sicherheit nach dem Stadtgefängniß zu flüchten. In verschiedenen Theilen der Union wird Geld zusammengehoben, um Corps von Freiwilligen auszurüsten, die nach Cuba gehen und ihre ererbten Landbesitze rächen sollen. — Ueber den Stand der Angelegenheiten auf der Insel selbst hat man nichts Gewisses; Gerüchte sprechen von Siegen der amerikanischen Expedition unter Anführung des Generals Lopez.

Vermischtes.

— **Wittliche Großmuth.** Ein Dorfschule frägt an, wie er wohl die Hufen von 6 Zehn., die ein Allergnädigster bei Weigerung seiner sibirischen Heerde als ewige Stiftung jährlich unter die Schuljugend zu vertheilen antsehen, eintheilen soll. Die Hufen sind 86 $\frac{1}{2}$ Pflanzing und es sind 90 Schullinder im Orte.

Berlin,

Verlag von Theob. Neumann,

Druck von W. Garmeter in Berlin,

Neumannsches Nr. 7.

Hierzu eine Beilage.

Freitag, den 12. September 1851.

Einem Engländer, der nach Paris kam, um sich ungerne zu amüsiren, ist dies nicht vollständig gelungen. Er sitzt bei einem Restaurant und ergötzt sich an einem Weisling. Einige Pächter ziehen John Bull in ein freundliches Gespräch und man kommt dabei auch auf die jetzt große Mode gewordenen Schwimmbäder, die mit großem Aufwands in Baden besucht werden. Der Engländer erzählt, daß er ein vorzügliches Taucher sei und 5 Minuten unter Wasser bleiben könne. Die Pariser wollen nicht glauben. Der Engländer könne. Die Pariser wollen nicht glauben. Der Engländer schlägt eine Wette von 500 Francs vor. Man nimmt sie an und geht vor die Stadt nach dem Seine Ufer bei Neuilly. Der gute Weisling-Verilger entleert sich und verschwindet unter den Wellen. Allgemeine Bewunderung. Nach fünf Minuten taucht der Weisling ersichtlich aus den Flüssen hervor, um die Ueberraschung zu gewinnen, daß nicht nur die Weisenden, sondern mit diesen seine Kleider und in denselben befindliche 500 Francs, so wie eine goldene Uhr mit goldener Kette, verschwunden sind. — Die Wette war freilich gewonnen, aber noch einmal wird sich auf eine solche der Engländer schwerlich einlassen.

† Diplomatisches. Der durch englischen Einfluß vor Kurzem abgesetzte Statthalter von Savoyen, Halli Balcho, hat seine ganze amtliche Correspondenz an einen Krämer in Savoyen als *Maculatur* verkauft. Ein Deutscher, der zufällig in den Laden des Krämers trat, bekam die verkaufte Correspondenz Halli Balcho's zu Gesicht, würde jedoch von diesem dort nicht unangenehmliche Fälle keine weitere Notiz genommen haben, wenn sich nicht unter jenen Papieren ein eigenhändiger Brief des Reichers des Kaisers von Oesterreich befunden hätte, in welchem diese dem ehm. Statthalter für den bei ihm stattgefundenen Empfang dankten; fernerhin das Diplom des Reichers, welches Halli Balcho von der österreichischen Regierung empfangen hatte, und das die Unterschrift des Kaisers trug.

Herrenmörder Knospe Hermann Goldstein u. Sohn.

Zur Nachricht für d. Herren Seidenwäcker-Gesellen. Die Auktion findet jetzt Montag, Nachmittags zwische 6 Uhr Mitt und wird damit am 15. d. M. der Auktion gemacht.

NB. Gleichfalls wird darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen, welche 4 Anzeigen u. mehr verschrieben u. nicht bezahlte Anst. laufend zahl. im Auktionsfalle kein Anst. geltend erhalten. Der Verkauf.

Vereins- u. Verbrüderungs-Kranken- und Sterbe-Kasse.

Montag, den 15. d. M. Abends 7½ Uhr, findet in der Villa Beckerna an der Königsstraße eine General-Versammlung statt, zu welcher die Mitglieder hiermit ergeben eingeladen werden.

Tages-Ordnung.

Mahl neuer Kurstören und Vorleser.

Die Legitimation erfolgt am Eingange durch Vorzeigung der Statutenbücher.

Das Curatorium und der Vorstand.

Römischer Sippdrom.

Vor dem Gallicischen Thore rechts.

Das bereits in den gestrigen Blättern angekündigte große ausserordentliche olympische Wettrennen und Wettfahren findet heute bestimmt statt.

Sonnabend, 13. September ist bei mir Koffer-Kränzchen Gessellter F. Prinz, Neue Friedrichstr. 70b.

In dem Confectionen- und Getraide-Ausstattungs-Verein in Spandau, von der Königl. Regierung befragt, können als Mitglieder Personen beiderlei Geschlechts bis zum 24. Lebensjahre beitreten, und wird die Aufnahme neuer Mitglieder nur durch mich bewirkt. Statuten liegen bei mir zur Durchsicht bereit und Auszüge werden gratis abgegeben.

G. Bartels, Agent, Wallstr. 1, Gangang v. d. Spinnstraße.

Praktischen Unterricht in der Daguerreotypie ertheilt.

Julius Ernst, Hebräerstr. 207.

Die Vorbereitung z. einjähr. Militair-Prüfung wird fortgesetzt Alexandrinenstr. 44.

Wesere-Nezialitäten-Gegenstände sind billig zu verkaufen, Wohlmannstraße 29, bei Wirth.

Feine Thybets (in reiner Wolle)

sind weder in allen Farben angekommen und empfiehlt solche die Elle zu 12½, 13½, 15, 17½, 20 u. 22½ Sgr.

J. Singer, Schützenstr. 62, Marktsaunterstr. 63.

Im Cigarren Engros Ausverkauf

Leipzigstr. 105, vis-à-vis d. Kriegsministerium, sollen um endlich zu käufen, 250 Stck Hamburg. Cigarren à 2 Thaler, 250 Bremer Gh. à 1 Thaler 12½ Sgr., 250 Stck Pfälzer Cigarren à 2½ Sgr. verkauft werden, 100 Stck Cigarren à 9 und 12 Sgr. sind auch noch vorräthig. Bester Cigarren Paquettabacke und Schnupftabacke sehr billig.

Eine Auswahl gute Parzer Reiterhähnel u. alle Sorten Singvögel werden verk. zum bill. Preis bei Reuter, Waagenstr. 43. Reuterecht. 18, ist eine Druckschneidmaschine von F. Kienner z. v. 1 extra gute Muntzschloße, Pulverschloß u. Hirschhänger soll wegen Veränderung verkauft werd. Sonnabendstr. 49 a. d. S.

Metallbuchstaben u. Rissen, öst verguldet ebenfalls in allen Farben empfiehlt billig

P. J. Thonret, Charlottenstr. 88.

Seib. Regenröcke v. 2½ Thlr., braune, Regenröcke v. 2½ Sgr., seid. Sonnenröcke v. 1½ Thlr. Reparaturen u. neue Besätze sehr bill. die Fabrik, Waagenstr. 63, 2 Tr. Obstage.

2 Schließesche sind zu verkaufen Reuterecht. 43, Hof 3 Tr. Ein rennendes Buchbinders und Ledergerathers-Waren-Geschäft nebst Laden in der besten Gegend der Stadt soll anderer Unternehmung wegen verkauft werden u. sind 12-1500 Thlr. bar zur Uebernahme erforderlich. Näheres werden im Intelligenz-Comité unter Lit. R. 181, ertheilt.

Weisse Piqué-Westen

in allen Größen fortlet empfohlen von 2 Tplr. an
Gebrüder Levinstein,
Friedrichstr. 182., zwischen der Taub- und Nothenstr.

1 mah. und 2 Schlafophas, alle sehr dauerhaft gearbeitet,
verkauft, auf Verlangen geg. Abzahl. der Fabriceur, Grüberstr. 3.

1 Tuchmantel und 1 Anzug ist billig zu ver-
kaufen, Wadzeckstr. 3. bei Vesper.

Zur gefälligen Beachtung.

Poststr. 14. Julius Isaak.

Aus einer bereits aufgelösten Gattungsabrik ist mit der letzte Maß
bestehend aus **200 Mustern** der
schönsten Kleider-Kattune

zum unverzüglichen Ausverkauf übertragen worden. Derselbe
umfassen besteht mehrere 1/2 dr. Cattune (wirdlich franz-
sösisches Fabrikat) in reizend halbdunklen Dessins zum
enorm billigen Preise von **jämmtl. Mustern**
liegen die **gewaschenen Farben**
zur Ansicht eines geehrten Publikums.

14. Poststr. 14. Julius Isaak,
nahe der Kiesfabrik von den Mühlen.

Für Tischler!

Trockene Bretter in allen Sorten sind wieder vorräthig
besonders billige Bretter in Längen von 6 — 12 Fuß 1/2, 3/4,
1/2 Zoll stark, auf dem Holzplatz vor dem Rosenkalerthore,
Wiederergebung Nr. 2 u. 3.

Ein **Billard** nebst **Daens** steht für 20 Tplr. zum Ver-
kauf im Comploir, Kommandantenstr. 59.

1 Buchbinder-Gehülfe, in Lederarbeit u. Vergelben geübt,
findet dauernde Beschäftigung, bei Th. Wandwein.

Ein **Vesamentier** findet Beschäftigung.
Waghr. 6. in der Landwehrschloßfabrik.

Knaben, welche im Colociren von Buchern geübt sind, fin-
den Beschäftigung. Näheres Kömmlerstr. 115. im Laden.

Büchhändler (Veredler) finden Besch., Kreuzgasse 3. v.
1 hater Kaufmannschaft kann sich melden, Kreuzgasse 55. part.
Judenstr. 15. in I. Feinrad. Wohnung 2 Tr. h. für 85 Tplr. 1. u.

Ein Laden nebst Wohnung worin seit 5 Jahren ein Tabak-
und Cigaretten-Geschäft betrieben, ist noch zum 1. October zu
verleihen. Schiffbauerdamm 14. 16.

Dresdenerstr. 79. und 80. bei Witwe Weidich sind nur vor-
zeitliche kleine Schlafstellen offen. Logi hin aber nur Wochen-
tags Abends um 8 Uhr u. Sonntag Vormittags zu Hause.

Ich wohne jetzt Neue Schönhauserstr. 9. Sprechstunden:
Vorm. bis 10 Uhr. Nachm. von 4—5. Dr. Carl Werner.

Ich wanne hiermit, meiner Frau geb. Zellingewitz auf
meinen Namen etwas zu borgen, indem ich seine Zahlung für
sie leiste.
W. Herrmann, Niedernollstr. 8.

Ein alter Drehermeister hat am vorigen Freitag eine
Drehergelirgend wie sehen lassen; derselbe weiß jedoch nicht
wo. Der jetzige Inhaber wird erucht seine Nothe gegen eine
angemessene Belohnung in der Exped. dieser Bzg. abzugeben.

Unser Geschäftslokal befindet sich von heute ab Neue Königsstr. Nr. 60.

Bresla, den 11. September 1851.

B. Bernhardt & Comp.

Am 10. früh 4 1/2 Uhr nach meine liebe Frau und Mutter
von 4 Kindern, nach 3 Jahre langem Leiden. Bitte um stille
Lehrnahme. Die Beerdigung findet Sonntags früh 8 Uhr
vom Trauerhause, Philippistr. 15. auf halt.

Bahnede und Kinder.

(Eingefandt)

Am 22. d. M. findet die Renewahl der Altmeister der Schnei-
der-Annung, deren dreißigjährige Amtsdauer abgelaufen, statt.
Bei diesem Anlasse erlaubten wir uns die beehrligten Wähler,
im Interesse der Gesamtheit, auf einige Thatfachen aufmerk-
sam zu machen. Die im Jahre 1848 abgetretenen Altmeister
verwalteten ihre Aemter für eine jährliche Entschädigung von
300 Tplr. Die gegenwärtige Verwaltung ad hoc ist aus
Verordnungen 1230 Tplr. und zwar erhält der erste Altmeister
Gehalt 300 Tplr., Gratifikation 100 Tplr., Entschädigung für
Büreaukosten 50 Tplr., Summa 450 Tplr. Der 2. Altmeister
erhält 150 Tplr., der 3. Altmeister 150 Tplr., der Sekretär
erhält 240 Tplr., der Generalsekretär 240 Tplr., Summa 1230
Tplr., hierzu verzeichnen Unkosten, wodurch die Verwaltung
der Annung circa 1300 Tplr. jährlich kostet. Diese Ausgaben
werden von den regelmäßigen Einnahmen durchaus nicht ge-
deckt, so regelmäßig von circa 1500 beitragspflichtigen Mit-
gliedern à 10 Sgr. jährlich nur 500 Tplr. jährlich aufgebracht
werden. Es müßten also die außerordentlichen Einnahmen, als
Entschädigungsbeträge der Verhänger, Gesellen und Meister für
Verwaltungsstellen verwendet werden.

Eine ergiebige Quelle waren bisher die Demunitionen
wegen unbesetzten Generalsekretärs, da nach dem
Gewerbezuge von 1849 alle Diejenigen, welche nach Verlaß der
Gewerbeerhebung von 1845 das Gewerbe selbstständig betrie-
ben ohne der Annung beizutreten, jetzt nachträglich zur Ables-
ung der Prüfung herangezogen wurden. Auf diesem Wege
sind seit 1849 von circa 200 Weibern ungefähr 1000 Tplr.
beigetragen worden. Sehr leicht entsteht hier die Frage, womit
man diese außerordentlichen Quellen aufhören so ergiebig zu liegen.
Soll alledam, zum Nutzen einiger Personen der Beitrag der
Mitglieder erhöht werden, oder soll der 1845 beigetragene Kap-
italfonds von circa 6000 Tplr. für die Verwaltung verwandt
werden? Allerdings wären diese Maßregeln nicht nutz-
wendig, wenn die Verwaltungskosten herabgesetzt würden. Man
kann hoffen ist bereits eine Gehaltsreduktion des 1. Altmeisters,
bis auf jährlich 500 Tplr. beantragt worden.

Wenn auch dieser Antrag, trotz der angebotenen Ammonie-
verlegung, durchgefallen ist, so dürfte es doch im Interesse der
Gesamtheit liegen, bei der bevorstehenden Renewahl solche
Männer zu wählen, welche es als ihre Aufgabe betrachten,
dieses Ehrenamt gegen billige Entschädigung im Interesse der
Gesamtheit zu verwalten, und den schon verhängenen Fonds,
durch Verzichtung einer Kreditanzahl für die Mitglieder nutzbar
zu machen suchen, anstatt denselben mit nutzloser Bureaukratie
aufzugehen. Wir glauben, daß es nur dieser Vorlegung zu-
bedürfen wird, um eine zahlreiche und rege Theilnahme der
Annungsmittelglieder an der bevorstehenden Wahl hervorgerufen,
und ihrer Aufmerksamkeit solchen Männern zuzuwenden, die das
Vertrauen ihrer Mitbürger, durch billige und fördernde Ver-
waltung dieser Ehrenämter, rechtfertigen werden.

A. I. O.